

SERBSKE NOWINY

JUNI 2011

UNABHÄNGIGE ABENDZEITUNG FÜR DAS SORBISCHE VOLK

JAHRGANG 21 · 0,50 EUR

BLICKPUNKT

Sprache muss lebendig bleiben

Für die Entwicklung des sorbischen Schulwesens ist eines entscheidend: das Engagement von Schülern, Eltern und Lehrern. Gerade in den vergangenen Tagen und Wochen wurde das offensichtlich. Auch wenn die Probleme zur Sicherung der künftigen 7. Klasse an der Mittelschule in Ralbitz vorerst gelöst wurden, scheinen Forderungen der Politik und der Schulträger eine schier unlösbare Aufgabe zu sein, besonders in Hinblick auf das Sorbische. Und doch werden sie gemeistert. In Ralbitz arbeiten Eltern, deren Kinder in Klasse 6 lernen, daran, einen Vertrag auf den Weg zu bringen, der nicht nur den eigenen Kindern eine Perspektive an der Bildungseinrichtung sichert, sondern auch nachfolgenden Jahrgängen das Sorbischlernen ermöglicht. Nun hoffen alle auf langfristige Sicherheit der Schulstandorte in Ralbitz und Räckelwitz. Die Bürgermeister haben sich geeinigt, künftig stärker miteinander daran zu arbeiten, die sorbische Sprache zu fördern. Am Hoffest der Räckelwitzer Mittelschule wird deutlich, dass auch deutsche Eltern, deren Kinder dort lernen, wie selbstverständlich das Fest mit Eigeninitiative unterstützen. Kulinarische Angebote werden zweisprachig sorbisch und deutsch angepriesen, und das von allen Eltern. Beim Maibaumwerfen singen zum Tanz der jungen Paare alle sorbisch. Mit Schülern, die nicht sorbisch sprechen, die Sprache jedoch verstehen, wird selbstverständlich sorbisch gesprochen, auch wenn sie deutsch antworten.

Der Schleifer Schulleiter Wolfgang Goldstein ist besonders glücklich, wenn der sorbische Mittelschultag an der Bildungsstätte stattfindet. Die deutschen Schüler seiner Mittelschule wollen nämlich in die Sprachangebote für Sorbisch Lernende integriert werden. In diesem Jahr werden erstmals nach 20 Jahren wieder zwei Schüler in sorbischer Sprache geprüft. Und das, obwohl dort kein Kind, das aus einem sorbischsprachigen Elternhaus stammt, Sorbisch lernt.

Man könnte nun sagen, wir haben es geschafft, und sich zurücklehnen. Nein! Wir haben zwar viel geschafft, doch noch nicht alles. Nutzen wir deshalb alle Möglichkeiten, um die sorbische Sprache lebendig zu halten und weiterzuentwickeln.



Ein Musikereignis besonderer Art erlebten die Anwesenden des Festaktes zum 20-jährigen Bestehen des Domowina-Regionalverbandes Niederlausitz am 22. Mai in der Cottbuser Oberkirche. Acht sorbische Chöre zeigten mehr als 40 Darbietungen und zum Schluss auch ein großes gemeinsames Finale. Foto: M. Helbig

Sorbisches Konzert zum 20-jährigen Bestehen Musikalischer Hochgenuss

Cottbus (SN/JaW). Mit einem musikalischen Hochgenuss beging der Domowina-Regionalverband Niederlausitz am 22. Mai in der Cottbuser Oberkirche sein 20-jähriges Bestehen. Gemeinsam mit dem Bund sorbischer Gesangsvereine organisierte er ein Konzert mit acht ober- und niederlausitzischen Chören. Gewidmet war das Konzert auch dem 150. Geburtstag des sorbischen Komponisten Bjarnat Krawc, der auch in der Niederlausitz viele Anhänger hat.

Der Vorsitzende der Domowina David Statnik dankte allen, die für das Sorbische und vor allem den Erhalt der sorbischen Sprache in der Niederlausitz kämpfen. Er wolle auch Vorsitzender der niederlausitzischen Domowina-Mitglieder sein.

„Das habe ich bei meiner Wahl versprochen“, so Statnik. Einen großen Schritt in die richtige Richtung machte er mit seiner größtenteils niedersorbischen Ansprache.

Die Vorsitzende des Domowina-Regionalverbandes Dr. Madlena Norberg verwies auf die positive Entwicklung des Sorbischen in den vergangenen zwei Jahrzehnten. Mit Blick in die Zukunft forderte sie, dass „die bevorstehenden Strukturänderungen in den sorbischen Institutionen nicht zum Schaden der Niederlausitz sein dürfen“.

Mehr als 220 Interessierte, unter ihnen auch der Kreistagsvorsitzende Dr. Michael Haidan, ließen sich von mehr als 130 Stimmen fast zwei Stunden mit sorbischer Chormusik verzaubern.

Ralbitzer Mittelschule kann 7. Klasse einrichten

Zukunft sicherer

Ralbitz (SN/MiR). An der Sorbischen Mittelschule in Ralbitz wird auch im kommenden Schuljahr eine 7. Klasse unterrichtet. Elf der derzeit 13 Schüler der jetzigen 6. Klasse wollen bis zum 10. Schuljahr die Bildungseinrichtung besuchen. Forderung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus und Sport ist: Insgesamt müssen sich 27 Schüler dafür entscheiden, weiterhin in Ralbitz oder Räckelwitz zu lernen. Schriftlich fixiert wurde diese Forderung in einer Vereinbarung zwischen den Bürgermeistern von Ralbitz-Rosenthal und Räckelwitz Hubertus Rietscher und Franz Bruß (beide CDU). Das Sächsische Staatsministerium für Kultus und Sport sowie der verantwortliche Beigeordnete des Bautzener Landrates nehmen dies zur Kenntnis. Am vergangenen Donnerstagabend stimmten die betroffenen Gemeinderäte Ralbitz-Rosenthal und Räckelwitz für die Vereinbarung. Thomas Bensch, Gemeinderat in Ralbitz-Rosenthal fragte nach: „Weshalb wird diese Vereinbarung nur von den Bürgermeistern unterzeichnet und das Ministerium tut dies nur zur Kenntnisnahme? Ich halte dies für einen faulen Kompromiss.“

Die Mehrheit der Eltern, die beiden Bürgermeister und Schulleiter sind froh, dass eine Lösung gefunden wurde, um

beide Mittelschulen in Ralbitz und Räckelwitz nicht nur im kommenden Schuljahr, sondern mindestens bis 2020 zu erhalten. Manche Eltern sind sich jedoch unsicher, ob die künftige 7. Klasse in Ralbitz auch mit 26 Schülern gebildet wird, sollten nicht nur zwei sondern drei Schüler künftig das Gymnasium besuchen wollen. Ende Mai werden die Schülerzahlen für das kommende Schuljahr veröffentlicht, verdeutlicht der Ralbitz-Rosenthaler Gemeinderat Michael Walde. „Ich war bei einigen Gesprächen mit dem Ministerium dabei. Es wurde versichert, dass auch bei 26 Schülern die künftige 7. bis zur 10. Klasse weitergeführt wird.“ Diese Aussage wurde im Protokoll festgehalten. Neun Ralbitz-Rosenthaler Gemeinderäte stimmten für die Vereinbarung, zwei enthielten sich. In Räckelwitz stimmten bis auf einen alle Gemeinderäte für die Vereinbarung zwischen beiden Kommunen.

Die Zahl 27 wird auch künftig für die Bildung von 5. und 7. Klassen an beiden Schulen entscheidend sein. Melden sich weniger Schüler an, wird die Klasse dort gebildet, wo mehr Anmeldungen vorliegen. Kann an einer der beiden Mittelschulen dreimal in Folge keine 5. Klasse gebildet werden oder gibt es weniger als drei Klassen, wird diese Schule geschlossen.

Öffentlicher Aufruf geplant

Breiter Zuspruch für Initiative

Crostwitz (SN/JaW). Mit einem zweisprachigen Aufruf will die neu gegründete Initiativgruppe „Für eine sorbische Volksvertretung“ die Aufmerksamkeit auf ihre Arbeit lenken. Darauf einigten sich die Mitglieder und weitere Interessenten auf der vergangenen Sitzung am 4. Mai in Crostwitz. Vor allem soll Kommunalpolitikern sowie sorbischen und deutschen Bürgern das Ziel einer gewählten legitimierten sorbischen Volksvertretung erläutert werden.

Der Sprecher der Initiativgruppe Dr. Martin Walde informierte unter anderem über ein Treffen mit dem Bautzener Landrat Michael Harig (CDU), der die Initiative begrüßt. Harig könne sich ein entsprechendes Modell vorstellen, wie es

in Ungarn bei der deutschen Minderheit praktiziert werde, so Walde. Klar war allen Anwesenden, dass die Überzeugungsarbeit und Qualifizierung eines entsprechenden Modells ein längerer Prozess sind. „Deshalb kann und muss man auch nicht sofort Antworten auf jede Frage haben“, so Thomas Zschornak.

Demnächst will die Initiativgruppe in der Bürgermeister-Beratung des Landkreises Bautzen über ihr Vorhaben informieren. Gleichzeitig sollen in einigen Gemeindevertretungen des sorbischen Siedlungsgebietes Informationsveranstaltungen stattfinden. Geplant ist auch ein Besuch in Ungarn, um sich über das dortige Vertretungsmodell zu informieren. Derzeit hat die Initiative 24 Mitglieder.

TELEGRAMME

Galaprogramm des SNE abgesagt

Bautzen. Die Pfingstgala des Sorbischen National-Ensembles „Sorbische Hochzeit“ fällt dieses Jahr aus. Das gaben die Veranstalter, das SNE und der Bautzener Tourismusverein, am 23. Mai bekannt. Grund dafür ist der zu geringe Absatz im Kartenvorverkauf. Geplant war die Gala für den 12. Juni in der Stadthalle „Krone“. Bereits gekaufte Karten nehmen die Veranstalter zurück. Das SNE will nun am gleichen Tag das folkloristische Programm „Pfingsten in Bautzen“ anbieten.

Erfolgreiche Fremdsprachlerin

Dresden. Die Schülerin des Bautzener Sorbischen Gymnasiums Stefanie Rachel hat beim bundesdeutschen Fremdsprachenwettbewerb in Tschechisch den dritten Platz belegt. Der Staatssekretär im sächsischen Kultusministerium Jürgen Staube hat am 23. Mai die besten sächsi-

schen Sprachtalente im Dresdener Landtag ausgezeichnet. Neben Tschechisch zeigten die Teilnehmer auch ihre Fähigkeiten in Russisch, Französisch, Englisch, Italienisch, Lateinisch, Polnisch und Spanisch. Das Kultusministerium hatte 19 Einzelstarter und 91 Schülerinnen und Schüler in Gruppen ausgezeichnet.

Sprachtalente gesucht

Schleife. Für die diesjährige 45. Olympiade der sorbischen Sprache in Schleife haben sich bisher 57 Schüler angemeldet. Es sind alles Schüler der Klasse 6, die Schulen in der Ober- und Niederlausitz besuchen. Unter ihnen sind 14 Muttersprachler und 23 Schüler, die Sorbisch nach der Konzeption 2plus oder als Fremdsprache lernen. Unter den 20 Schülern aus der Niederlausitz sind vier Witaj-Schüler.

Konferenz zur Braunkohle

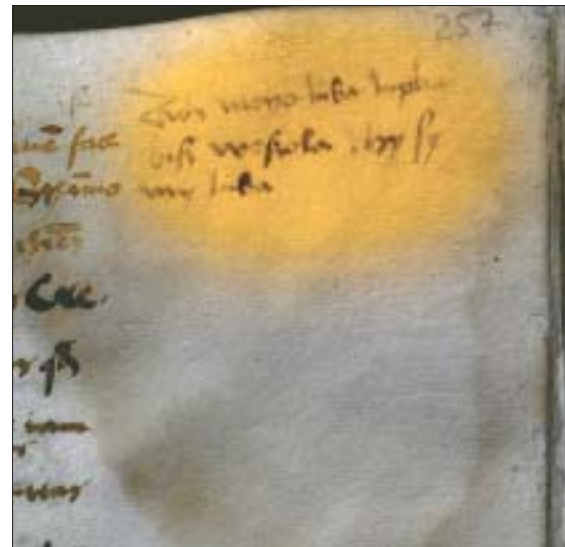
Guben. Die Wechselbeziehungen von Braunkohlebergbau und Umwelt stehen im Mittelpunkt einer Konferenz zu Problemen des Braunkohlebergbaus im Land Brandenburg am 28. Mai in Guben. Dabei referiert der Cottbuser Kohlekritiker René Schuster über das Planverfahren für den Tagebau Jämschwalde-Nord aus Sicht eines Umweltverbandes.

Ältestes niedersorbisches Sprachdokument entdeckt

„Ach meine liebe Liebste“

Görlitz (SN/CoR). Das älteste niedersorbische Sprachdokument ist ein Liebesbekenntnis. Präsentiert wurde es der Öffentlichkeit am 13. Mai im Ordinariat des Bistums Görlitz, gefunden wurde es in einer Handschrift aus dem Jahr 1510. In einer Randnotiz heißt es da: „Ach moyo luba lupka / biß webola thy sy / my luba.“ Übersetzt ins Deutsche lautet der Satz: „Ach meine liebe Liebste, sei fröhlich, du bist mir lieb.“ Diese poetischen Zeilen lösen damit den bürokratischen Wendischen Bürgereid aus dem Jahre 1532 als bisher ältesten sorbischen Schriftnachweis ab. „Das war für mich der Höhepunkt einer wahren Sensationshäufung“, sagte der Leiter des Handschriftenzentrums Leipzig Dr. Christoph Mackert.

Diese begann vor fünf Jahren, als Prelat Peter C. Birkner, damals Pfarrer von Jauernick, nach einem Vortrag Mackerts über mittelalterliche Handschriften auf diesen zutrat und bemerkte, davon habe er auch ganz viele auf dem Dachboden. Nach Sichtung dieses alten Bibliotheksschatzes stellte sich heraus, dass eine von den sechs gefundenen



Nur ein kleiner Satz, aber eine sprachwissenschaftliche Sensation: „Ach moyo luba lupka“ Foto: Raphael Schmidt

Handschriften tatsächlich das einzige existierende Überbleibsel der Bibliothek des ehemaligen Dominikanerklosters im

niederlausitzischen Luckau ist. Bei der Untersuchung des Fundes stieß Matthias Eifler, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt zur Erschließung mittelalterlicher Handschriften in Mitteldeutschland, schließlich auf jene geheimnisvolle Zeile. Diese schickte er im März dieses Jahres an das Leipziger Institut für Sorbistik, dessen Direktor Prof. Dr. Eduard Werner das Geheimnis schließlich lüftete. Nicht tschechisch, nicht polnisch, nein – niedersorbisch habe der Schreiber sich mitgeteilt. Wer dies freilich war, ist unklar. Sicher ist, dass die Handschrift, die wesentlich aus Psalmen, aber auch mehreren literarischen Texten besteht, ein übliches Mittel zum Lateinstudium war. Mit Randnotizen – wie Sprichwörtern – pflegten klösterliche Lehrer ihren Schülern den Unterricht aufzulockern. Was uns dies alles über sorbische Lebenswelten im Mittelalter sagt, ist noch offen.





Der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich (CDU) hat am 21. Mai die 3. sächsische Landesausstellung „Via Regia – 800 Jahre Bewegung und Begegnung“ im Görlitzer Kaisertrutz eröffnet. Sie befasst sich mit der Geschichte der alten Handelsstraße Via Regia, die auch durch sorbisches Siedlungsgebiet um Kamenz und Bautzen verlief. Unter anderem werden auch einige sorbische Exponate gezeigt. Im Görlitzer Kulturhistorischem Museum haben Besucher die Möglichkeit sich via Audioguide einige ausgewählte Sprichwörter auf Sorbisch anzuhören. Die Ausstellung ist bis Ende Oktober geöffnet. Fotos: SN/M. Bulang

60 Jahre Sorbisches Institut – 10. Institutstag

„Wollen Personal erneuern“

Bautzen (SN/CoR). Zwei Tage nach dem 60. Jahrestag der Gründung des Sorbischen Institutes am 3. Mai lud die Forschungseinrichtung zum traditionellen Institutstag mit vier Vorträgen ins Sorbische Haus ein.

Zuvor jedoch gab ein anderes Jubiläum Anlass zur Eröffnung einer kleinen Ausstellung im Institut selbst. Das Kulturarchiv präsentierte zum 250. Geburtstag des Begründers der wertvollsten sorbischen Bibliothek des 18. Jahrhunderts, Ehregott Friedrich Pannach, gerettete Bände derselben.

Zukunftsorientiert gab sich der Direktor des Sorbischen Instituts Prof. Dr. Dietrich Scholze in seiner Eröffnungsansprache. Mit Blick darauf, dass nicht nur das Institut, sondern auch das derzeitige Führungspersonal in die Jahre gekommen sei, wandte er sich an den Nachwuchs: „Diese und andere Stellen müssen und wollen wir auch zukünftig wieder mit Fachleuten besetzen. Wir wollen unser Personal erneuern, sagen Sie das bitte Ihren Kindern und Enkeln.“ Unter den circa 80 Anwesenden im Auditorium vernahmen diese Botschaft auch 25 Studenten der Europastudien, die mit ihrem Dozenten Piotr Kocyba aus Chemnitz gekommen waren.

Die Sprachwissenschaftlerin Dr. Sonja Wölke begann den Vortragsreigen mit

einer Studie zu Genealogie und Dialekt einer bisher unbekannt Handschrift aus dem Jahr 1677. Die obersorbische Kirchenagenda aus Hohenbocka hatte das Institut erst im vergangenen Jahr erhalten. Institutsdirektor Scholze selbst nahm die bevorstehende Seligsprechung



Nicht nur auf ein Glas Sekt, sondern auch zur Mitarbeit im Sorbischen Institut lud Direktor Dietrich Scholze zum 60. Jahrestag ein.

von Alojs Andritzki zum Anlass, nochmals an die historische Genese der katholischen Lausitz zum sorbischen Kerngebiet zu erinnern. Inwiefern die hier gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstandene enge Verbindung zwischen Religiosität und Nationalität nach dem Wegfall des ideologisch-sozialistischen Drucks auch im 21. Jahrhundert als Identitätsmodell Bestand haben kann, ließ er offen. Überzeugt allerdings war er davon, dass die Seligsprechung dem Prestige des Sorbisch-Katholischen zugutekommt.

Unter der Überschrift „Hanna aus Radusch wirbt für Persil“ ging Dr. Maria Mirtschin sorbischen Motiven in der Werbung vor dem Zweiten Weltkrieg nach. Es waren insbesondere die Trachten, die, aus dem Kontext damaliger sorbischer Lebenswelten herausgelöst, sich reger Nutzung ganz unterschiedlicher Branchen erfreuten. Paradoxiertweise bedienten sich auch die Nationalsozialisten trotz aller antisorbischer Politik gerne des Trachtenmotivs. Das mit ihm transportierte Image einer völkisch unverfälschten Lebenswelt war nicht nur nazikompatibel, sondern verhalf der Tracht zu weiterhin öffentlicher Präsenz in schwieriger Zeit. Zum Abschluss des Institutstages gab es Volkstanz, filmisch vorgestellt und dialektisch wissenschaftlich gewendet von Theresa Jacobs.

Sorbisches Konzert zu Hoyerswerdaer Musikfesttagen Bjarnat Krawc im Mittelpunkt

Hoyerswerda (KD/SN). Werke sorbischer Künstler erklangen am 3. Mai im traditionellen Konzert sorbischer Musik im Rahmen der 46. Hoyerswerdaer Musikfesttage. Da der Komponist und Chorleiter Bjarnat Krawc 1861, also vor genau 150 Jahren, geboren wurde, rückte der Liederabend im Schlosssaal sein musikalisches Erbe in den Mittelpunkt. Krawc gründete 1923 den Verband sorbischer Gesangsvereine und wurde später von den Nazis verfolgt, erklärte der Moderator des Abends und Vorstandsmitglied des Sorbischen Künstlerbundes Alfons Wićaz.

Organisiert wurde die Veranstaltung vom Sorbischen Künstlerbund und dem Hoyerswerdaer Kunstverein. Das Konzert gestalteten der Bariton Gerald Schön und seine Frau, die Konzertpianistin und Komponistin Oksana Weingardt-Schön.

Die Künstler brachten dem Publikum viele von Bjarnat Krawc vertonte Volkslieder aus seiner Sammlung „33 wendische Volkslieder für Singstimme und Klavier“ in vollendeter Weise zu Gehör. Diese erzählten über die Liebe, die Schönheit der sorbischen Heimat und den Alltag der Menschen. Außerdem waren Kompositionen des Begründers der sor-

bischen Kunstmusik, Korla Awgust Kocor, ebenso zu hören wie Werke von Oksana Weingardt-Schön. Sie hatte Gedichte der niedersorbischen Autorin Mina Witkojc vertont und einige sorbische Volkslieder bearbeitet. Gerald Schön sang alle Lieder mit einer warmherzigen, mal kraftvollen, mal zurückhaltenden Stimme, die den Stücken das Ursprüngliche des Volksliedes trotz der musikalischen Bearbeitung erhielt.

Durch die Vielfalt der vorgestellten Kompositionen kamen Liebhaber traditioneller sorbischer Musik des 19. Jahrhunderts ebenso auf ihre Kosten wie Zuhörer, die Freude an modernen romantischen Melodien finden. Die Künstler unterhielten ihr Publikum mit heiter beschwingten wie besinnlichen Liedern, welche die Lebensfreude des sorbischen Volkes sowie den Glauben an seine Zukunft ausdrückten. Der reichliche Beifall der Zuhörer animierte sie zu einer Zugabe.

Die deutsche Konzertbesucherin Eva Grünberg war vom Können der Musiker und der Atmosphäre des Abends recht angetan und sprach den Organisatoren ein Lob aus: „Wir können uns richtig freuen, dass solche Künstler hierherkommen.“

MIDAS klar für Unabhängigkeit der Serbske Nowiny

Abstand unerlässlich

Bozen (SN/JaW). Die sorbische Abendzeitung Serbske Nowiny soll unabhängig bleiben. Das fordert jetzt auch der Verband der Minderheitentageszeitungen in Europa MIDAS. Darauf einigten sich Vertreter der Zeitungen auf ihrer Hauptversammlung am 13. Mai in Bozen (Südtirol).

Der Chefredakteur der dänischen Tageszeitung in Deutschland „Flensburg Avis“, Bjarne Lønborg, sagte am Rande gegenüber Serbske Nowiny, dass „der Abstand einer Zeitung zu Volks- und Dachverbänden unerlässlich sei, um unabhängig und objektiv zu berichten“. Überlegungen die Redaktion der Serbske Nowiny aus dem Domowina-Verlag, dem die Zeitung angehört, auszugliedern, sieht er skeptisch. „Das schadet eher dem unabhängigen Journalismus. Ich sehe darin auch keine Sparmöglichkeiten, eher ist das sorbische Zeitungswesen bedroht“, so Lønborg. Auch der Präsident der MIDAS und Chefredakteur der deutschen Tageszeitung in Südtirol „Dolomiten“, Dr. Toni Ebner meint, dass solche Überlegungen nichts bringen und eher dem Minderheitenjournalismus schaden.

Auf einem Festbankett überreichte Dr. Toni Ebner Jeanette Björkqvist den diesjährigen MIDAS-Preis. Den mit 1 000 Euro dotierten Journalisten-

preis erhielt sie für ihre Reportage über die Minderheit der Roma in Helsinki. Den diesjährigen Otto-von-Habsburg-Preis überreichte der Sohn des Stifters Karl von Habsburg, Prof. Peter Meier Bergfeld.

Zum Abschluss des Kongresses verabschiedete der Vorstand drei verdiente Mitstreiter des MIDAS, unter ihnen auch den früheren Chefredakteur der Serbske Nowiny Benedikt Dyrlich.



MIDAS-Präsident Dr. Toni Ebner und Benedikt Dyrlich (von links) Foto: JaW

WITAJ-Sprachzentrum in Cottbus mit neuem Abteilungsleiter

Revitalisierung der Sprache neu definieren

Cottbus (SN/MiR). In Zukunft wird das Sorbische Sprachzentrum WITAJ in Cottbus Kontakte mit anderen sorbischen Institutionen und Einrichtungen besser pflegen und erweitern. Diese Aufgabe erläuterte Měto Nowak, der neue Abteilungsleiter des WITAJ-Sprachzentrums in Cottbus, am 2. Mai seinen Mitarbeitern. An diesem Tag übergab ihm die Leiterin des Sprachzentrums in Bautzen Dr. Beate Brėzan die Verantwortung für die Abteilung. Als Geschenk hatte sie Schachfiguren aus Schokolade dabei. „Ich wünsche Ihnen immer eine kluge Entscheidung. Wenn es einmal schwierig wird, dann spielen Sie mit Ihrem Vorgänger Christian Elle Schach. Sicherlich entstehen dabei gute Ideen zur Lösung verschiedener Probleme.“ Christian Elle, der jetzt in Altersteilzeit ist, übergab seinem Nachfolger die Schlüssel. „Sicherlich helfe ich gern, wenn Hilfe gebraucht wird. Es gibt bereits konkrete Vorstellungen. Doch jetzt freue ich mich erst einmal auf die freie Zeit, vor allem zum Radfahren.“ Měto Nowak sagte kurz nach der Amtseinführung gegenüber Serbske Nowiny: „Mir ist bewusst, dass es noch eine ganze



Měto Nowak, Abteilungsleiter des WITAJ-Sprachzentrums in Cottbus Foto: M. Helbig

Zeit dauern wird, bis wir eine hohe muttersprachliche Qualität der niedersorbischen Sprache erreichen werden.“

Er wünscht, dass der Begriff Revitalisierung der sorbischen Sprache in der Niederlausitz neu definiert wird. „Dafür benötigen wir gute Verbindungen zu unseren Lehrern und Erziehern“, so Nowak. Interessante Angebote zur Revitalisierung der niedersorbischen Sprache sollen ausgebaut werden. Weiterhin soll die Zusammenarbeit mit Eltern verstärkt werden, die keinen sorbischsprachigen Hintergrund haben. „Wir müssen diese Eltern stärker motivieren, ja selbst fördern. Wir benötigen weiterhin Personalnachwuchs, bei Lehrern sowie Erziehern. Diese jungen Leute sollten selbst gut niedersorbisch sprechen und begeistert Sprache, Brauchtum und Tradition vermitteln“, so Měto Nowak. „Ohne meine Mitarbeiter, kann ich meine Ideen jedoch nicht umsetzen.“ Um sie zu überraschen lud der neue Chef zu selbst gebackenem Kuchen ein.

Der 32-Jährige hat in Potsdam Geografie, politische Bildung und Bildungswissenschaften studiert. Derzeit bereitet er sich auf seine Masterarbeit im Fach Sorabistik am Sorabistischen Institut der Leipziger Universität vor.

Neue CD mit Werken von Alfons Janze erschienen

„Ja Słowjan sym“

Bautzen (SN/CoR). Es ist ein sorbisches Volkslied, das der CD den Namen verleiht: „Ja Słowjan sym a Słowjan budu – Ich bin und bleibe Slawe“. Der 1998 verstorbene Bautzener Komponist Alfons Janze hat aus diesem Thema ein Trompetenkonzert gemacht, und sein Sohn Michael Janze hat dafür gesorgt, dass dieses als eine von vielen Neueinspielungen jetzt auf CD zu hören ist.

Die CD ist den sinfonischen Werken Janzes gewidmet. „Bei der Zusammenstellung war mir wichtig, dass Kompositionen meines Vaters wie ‚Mejski swje-dzeń‘ und ‚Zapust‘ wieder gehört werden können“, sagt Michael Janze, der selbst Sänger des Sorbischen National-Ensembles ist. „Das ist wirklich etwas Besonderes. Die Chance, sie bald wieder einmal auf der Bühne erleben zu können, ist nicht gerade groß.“ Für die Aufnahmen im letzten Jahr wurde das Kammerorchester des Ensembles von 25 auf 43 Musiker aufgestockt.

Das von Iris Brankatschk mit vielen Fotos ausgestattete CD-Booklet hat Porträtcharakter. Die Bedeutung des Komponisten fasst Detlef Kobjela in seiner

Einführung in Leben und Werk so zusammen: „Die Musik von Alfons Janze gehört heute zum unverzichtbaren Bestandteil des neueren sorbischen Kulturerbes.“



Michael Janze hat Werke seines Vaters Alfons Janze für CD zusammengestellt.



Viele Fans, Kollegen und Bekannte gratulierten dem sorbischen Schauspieler Michael Lorenz (links) am 7. Mai im Bautzener Theater zum 50-jährigen Bühnenjubiläum. Der Jubilar selbst hatte nach der erfolgreichen letzten Vorstellung des sorbischen Stückes „Zasypane – Verschüttet“ zu einem Glas Sekt sowie zu einer kleinen Jubiläumsfeier eingeladen. Fotos: SN/M. Bulang

50-jähriges Bühnenjubiläum gefeiert

Über zweihundert Rollen

Bautzen (SN/JaW). Der sorbische Schauspieler Michael Lorenz hat am 7. Mai in Bautzen sein 50-jähriges Bühnenjubiläum gefeiert. Nach der siebenten und letzten Vorstellung des sorbischen Stückes „Zasypane – Verschüttet“, das insgesamt knapp 1 000 Leute gesehen haben, gratulierten ihm neben dem Intendanten des Deutsch-Sorbischen Volkstheaters Lutz Hillmann auch die Mitarbeiter des Hauses sowie der Bundesvorstand der Domowina zum Jubiläum. Das Publikum stimmte spontan das sorbische dreifache Hoch an und erwies dem Künstler so die Ehre.

Lutz Hillmann verwies in seiner Dankesrede auf einige Verdienste des Jubilars um das Deutsch-Sorbische Volkstheater und die Zweisprachigkeit in dem Bautzener Haus. „Du hast dich sehr für das sorbische Theater stark gemacht. 1992 hast Du das sorbische Jugendtheater gegründet und einige Jahre geleitet. 1994 hast Du das sorbische Schuspielstudio wieder ins Leben gerufen. Aus dieser Errungenschaft schöpfen wir heute noch, wie auch heute hier auf der Bühne zu

sehen ist. Dafür sind wir Dir sehr, sehr dankbar“, so Hillmann. Die Dramaturgin des DSVTh Madlenka Scholze überreichte dem Jubilar eine Ehrenurkunde des Hauses und die Stellvertreterin des Intendanten und Verantwortliche für sorbisches Theater Janina Brankatschk fand einige persönliche Worte zum Jubiläum.

Michael Lorenz eröffnete dem Publikum, dass er bisher auf der Bautzener Bühne 212 Rollen gespielt hat, davon 40 in sorbischen Stücken, was ihm sehr große Freude bereite. Seit 1961 spielt Michael Lorenz mit einer kurzen Unterbrechung am Deutsch-Sorbischen Volkstheater. Und er möchte auch weiterhin auf der Bautzener Bühne präsent sein, kündigte er öffentlich an. Eine Zusammenfassung seiner schauspielerischen Tätigkeit am Bautzener Theater haben die Mitarbeiter des DSVTh in einem kleinen Video ihm und dem Publikum präsentiert. Es hob besonders die vielseitigkeit des Schauspielers hervor. Der Künstler dankte allen Anwesenden für die Glückwünsche und lud alle zu einem kleinen Sektempfang ein.

Klassikerpremiere am Bautzener DSVTh

Hamlet in der Lausitz

Bautzen (SN/CoR). Ein Klassiker gehört in jede Spielzeit. Der aktuelle des Bautzener DSVTh heißt Hamlet und feierte jüngst als letzte große deutsche Inszenierung vor der Sommerpause Premiere. Doch was war das? Es ist die sorbische Hymne „Rjana Lužica/Schöne Lausitz“,

mit der die Totengräber den Gang des Dramas anstimmen. Und mit der sie es zum Schluss, wenn so gut wie alle tot sind, auch beenden werden. Hamlet also kein dänischer, sondern ein sorbischer Prinz.

Was aber will uns dieser sorbische Hamlet sagen? Ist es bloß eine Verneigung vor dem sorbischen Schauspieler Marian Bulang in der Hauptrolle, der, so viel steht fest, dem Stück Leben und Dynamik verleiht? Denn Marian Bulang spielt immer Marian Bulang, das aber überzeugend. Oder handelt es sich etwa um die konsequente Umsetzung des zweisprachigen Anspruches des Theaters, der auch in eingestreuten sorbischsprachigen Sentenzen Gestalt gewinnt? Oder hat Regisseur Michael Funke sich vielleicht sogar etwas dabei gedacht, als er das Ringen um Macht, Rache und Verantwortung des

zögerlich-zaudernden Protagonisten vom dänischen Königshof ins wilde Sorbistan verlegte? Nicht abwegig die Idee, sind doch sorbische Machtkämpfe und Intrigen mittlerweile auch deutschen Zeitgenossen vertraut, die Frage nach der Durchsetzungskraft des neuen, jungen Domowinavorsitzenden so offen wie die Handlungsoptionen Hamlets, nachdem er den Mörder seines Vaters kennt. Doch erkennbar für alle Zuschauer wird diese Deutung nicht, sie bleibt angedeutet und nur Sorbischinsidern zugänglich. Ein Blick ins Programmheft verwirrt zusätzlich. Konzeptionell inspiriert, so heißt es hier, sei man von einer neuen Perspektive, nämlich der der Mutter. Dass das Programmheft davon inspiriert ist, stimmt. Im Stück reduziert sich diese Sicht auf eine Szene, vielleicht zwei, rechnet man den ödipalen Übergriff Hamlets auf seine Mutter mit. Und was die mütterliche Sicht für die sorbische Übertragung bedeutet, mag man gar nicht weiterdenken (eine Allegorie für das sorbische Volk vielleicht?). Vor lauter Andeutungen verirrt sich auch der Zuschauer im Bühnenlabyrinth. Und das geschlagene zweieinhalb Stunden lang. Hamlet 2011 in Bautzen – ein sorbischer Politthriller, tragisches Psychodrama einer fehlgeleiteten Erziehung oder doch nur Ödipus? Vielleicht ganz einfach kein Konzept.



Mirkko Brankatschk, Marian Bulang und Torsten Schlosser als sorbisches Halbstarcken-Trio in „Hamlet“

Sprachenfreundlichste Kommunen geehrt

Sorbisch ist schützenswert

Spremberg (SN/JaW). Die beiden Beiräte für sorbische Angelegenheiten Sachsens und Brandenburgs haben am 6. Mai im Spremberger Hotel Georgenberg die Gewinner des zweiten Wettbewerbs „Sprachenfreundliche Kommune – Die sorbische Sprache lebt“ beider Bundesländer gekürt. Aus Brandenburg nahmen 15 Kommunen teil, aus Sachsen lediglich 14. Sachsens Gewinner ist in der Kategorie

bische Sprache den Sonderpreis. Zur Preisverleihung war auch Politprominenz zugegen. So bekräftigten die Vizepräsidentin des Brandenburgischen Landtages Gerrit Große (Linke) und der Vorsitzende des Rechtsausschusses des Sächsischen Landtages Martin Modschiedler, der den Schirmherren Dr. Matthias Rößler vertrat, dass das Sorbische in beiden Ländern schützenswert ist.

Stadt erneut Hoyerswerda, in der Kategorie Sorbisches Kerngebiet teilen sich die Gemeinden Räckelwitz und Ralbitz-Rosenthal den Preis sowie in der dritten Klasse Weitere Orte Lohsa und Trebendorf. Das Preisgeld für den Siegerplatz beträgt 1 000 Euro. In Brandenburg dürfen sich Spremberg, Drachhausen sowie Dissen/Striesow über den Sieg freuen. Sie erhielten jeweils 1 000 Euro. Der Förderpreis ging an die Gemeinden Burg und Straupitz. Cottbus erhielt für seine Bemühungen um die sor-



Die Hoyerswerdaer Vertreter Brigitte Schramm, Werner Skota und Gabriele Linack empfangen den ersten Preis der Kategorie Städte von Maria Michalk (CDU, v.l.). Foto: J. Rehle

Treffen in der Oberlausitz festigte die weitere Zusammenarbeit

Ein erlebnisreicher Besuch

Bautzen (AW/SN). Die Zusammenarbeit zwischen Sorben und den in Berlin lebenden Polen hat eine Tradition bis in die 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Dieses soll nun erneuert und gefestigt werden. Das war der Grundtenor beim Besuch einer 33-köpfigen Delegation Berliner polnischer Bürger unter Leitung von Konsul Dariusz Klaczko, die am 22. Mai die sorbische Oberlausitz besuchte.

Nachdem bereits am 2. April eine Delegation sorbischer Kulturschaffender, Unternehmer und Ärzte in der Berliner Botschaft der Republik Polen sich mit Vertretern des Polnischen Rates, des Vereins polnischer Unternehmer BERPOL und weiterer Vereine der Polonia in der Hauptstadt getroffen hatte, begrüßte nun beim Gegenbesuch der Vorsitzende des Sorbischen Künstlerbundes Benedikt Dyrlich in Crostwitz, Landkreis Bautzen, die polnischen Gäste zu einem freundschaftlichen Gespräch über weitere Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit zwischen beiden Seiten. Der Sorbische Künstlerbund organisierte gemeinsam mit dem Vorsit-



Die polnische Delegation, geleitet von Konsul Dariusz Klaczko (links), besuchte auch den Ralbitzer Friedhof, wo sie Benedikt Dyrlich über die Geschichte dieser Stätte informierte. Foto: AW

Beim Abschluss des Besuches in Crostwitz kündigte unter anderem der Vizevorsitzende des Polnischen Rates Jerzy von Borzestowski an, dass demnächst sein Verband in Berlin einen Sorbischen Abend mit kulturellen Darbietungen und Vorträgen planen werde. In Crostwitz konnten die anwesenden polnischen und sorbischen Vertreter weitere vielversprechende gute Kontakte knüpfen.

Am Vormittag besichtigten die polnischen Gäste den historischen Stadtkern von Bautzen. Am Nachmittag empfing sie Nikolaus Schmidt, der Chef der Radiborer „Schmidt-Reisen“, zum Kaffeetrinken und stellte ihnen sein Unternehmen vor. Die Delegation besuchte auch den traditionsreichen Ralbitzer Friedhof, der einzigartig in Europa ist, und legte am Grab des sorbischen Dichters Jakub Bart-Ćišinski in Ostro sowie am Denkmal für die gefallenen polnischen Soldaten in Crostwitz einen Kranz nieder. „Es war für uns ein unvergessener und erlebnisreicher Tag“ sagte bei der Verabschiedung Konsul Dariusz Klaczko im Namen aller anwesenden Gäste.

127. Etappenziel des Musikmarathons 2011 in Bautzen

Unwiederholbar

Bautzen (bn/SN). Im Rahmen des „Musikmarathons 2011“ kamen Anfang Mai im Bautzener Sorbischen Museum etwa 50 Zuhörer in den hier eher seltenen



Walburga Walde und Roland Graeter (von rechts) beim Musikmarathon

Genuss vollständig improvisierter Klänge zwischen Freejazz und Instant Composing. Anfangs erörterte der Esslinger Cellist und Initiator Roland Graeter sein Projekt als „die eigenen Grenzen erforschendes psychologisches Experiment“. So findet in diesem Jahr täglich ein Konzert in wechselnder Besetzung an 365 verschiedenen Orten statt. Die Abschlussveranstaltung soll Silvester in Berlin als 365-minütige Performance mit allen Mitwirkenden erfolgen. In Bautzen musizierten neben dem mitunter psychotisch entrückten Graeter der Berliner Pianist Andreas Schmidt sowie die Sängerin Walburga Walde aus Dresden. Binnen kurzer Zeit entwickelte sich eine dynamische musikalische Konversation, die mit allen akustischen Mitteln ausgetragen wurde: Schmidt entlockte den Saiten als auch dem Resonanzkörper des Flügels teils perkussive Töne, der Gesang variierte zwischen gutturaler und Kopfstimme, imitierte klickendes Khoisan oder das gepfiffene El Silvo. Walburga Walde meinte nach dem gelungenen Abend: „Es ist immer wieder überraschend und macht deshalb Spass, mit Roland zu spielen.“



Auch in der Hoyerswerdaer Region gehört das Maibaumwerfen zur festen dörflichen Tradition. In Bluno tanzten sechs jugendliche Paare die altbekannten Tänze. Maikönig wurde Robert Paulo, der Sandra Hein zu seiner Königin wählte. Beide durften dann vor den anderen Paaren eine Ehrenrunde tanzen. Alle jungen Mädchen trugen die Tracht der Hoyerswerdaer evangelischen Sorben.
Fotos: RS(1); SN/M. Bulang

Jugendliche organisierten vielerorts Maibaumwerfen und machten kräftig mit Kindern Traditionen vermitteln

Oberlausitz (SN/MWJ). Bei kaum einer anderen Veranstaltung im Laufe des Jahres sind Jugendliche so eingebunden wie beim Maibaumwerfen. Sie organisieren Festsitzel und Getränke, verkaufen Kaffee und Kuchen und stellen manchmal sogar noch ein eigenes Programm auf die Beine. Außerdem tanzen sie noch die traditionellen Maitänze. Während die Jungen in schwarzer Hose und weißem Hemd erscheinen, können die Zuschauer die Mädchen in ihren schönen Trachten bewundern.

In Panschwitz-Kuckau zum Beispiel fand das Maibaumwerfen bereits am 7. Mai statt. Eine Besonderheit dort ist, dass bereits Kinder im Grundschulalter in die Tradition eingeführt werden. Die kleinen Mädchen tanzen ebenso in Tracht wie die jungen Frauen und neben dem Maikönigspaar der Jugendlichen reitet das Königspaar der Kinder eine Ehrenrunde durchs Dorf. In diesem Jahr waren es Cornelius Scapan und Alexandra Kuring bei den Jugendlichen und Jan Wenke und Hannah Kober bei den Kindern. Weil diesmal einige etwas jüngere Mädchen mittanzten, haben andere Jugendliche mit ihnen nicht nur die Tänze einstudiert, sondern auch das Singen der Lieder geübt.

Auch in Kasmowitz kümmert man sich frühzeitig, dem Nachwuchs die dörflichen

Traditionen zu vermitteln. Und so erlebten die Bewohner am 14. Mai nicht nur Jugendliche beim Tanzen um den Maibaum, sondern auch mehrere Kinderpaare. Die kleinen und großen Mädchen haben sich auch hier die sorbische Tracht angezogen und verliehen dem



Cornelius Scapan und Alexandra Kuring sind das diesjährige Maikönigspaar in Panschwitz-Kuckau.

Nachmittag einen besonders festlichen Charakter. Die beiden Maikönigspaare blieben hier fast in Familie. Von den Kindern war Josef Schneider der schnellste am Maibaum und entschied sich für Madlenka Ziesch als Königin. Josefs älterer Bruder Franz machte bei den Jugendlichen das Rennen und verhalf seiner Schwester Maria zur Maikönigin.

Noch einmal glimpflich abgegangen ist das Maibaumwerfen am 14. Mai in Schwarzhölm. Der Baum wollte nicht so fallen, wie sich die Jungen das gedacht hatten, und prallte auf ein Holzhäuschen, welches bei Dorffesten genutzt wird. Verletzt wurde aber niemand. Vom Dach des Häuschens holte sich Felix Braune das grüne Kränzchen von der Spitze des Maibaumes und wählte Carola Grobe zur Maikönigin.

Einen neuen Baum brauchen im nächsten Jahr die Jugendlichen in Ostro. Beim Werfen am 14. Mai war die Grube wohl zu knapp ausgehoben worden, sodass der Baum beim Umwerfen kurz über der Erde knickte und brach. Allerdings war das Holz auch nicht mehr das beste, wie sich beim näheren Hinschauen herausstellte. Wohl gerade deshalb gab es am Abend ein schönes Lagerfeuer. Der diesjährige Ostroer Maikönig heißt Antonius Skoda. Er wählte seine Cousine Elisabeth Skoda zur Maikönigin.

5. Lausitzer Wirtschaftstage und Jahrmarkt in Żary

Kontakte anbahnen

Cottbus/Żary (SN/at). Die polnische Stadt Żary lädt am 26. und 27. Mai zur 5. Lausitzer Wirtschaftsausstellung ein. Erstmals findet die Messe auf dem Marktplatz statt. Gemeinsam mit dem BVMW-Büro in Weißwasser sowie der Industrie- und Handelskammer Cottbus will die Stadt Żary mit dieser Messe dazu beitragen, eine konkrete Zusammenarbeit zwischen polnischen und deutschen Firmen auf dem Territorium der historischen Niederlausitz aufzubauen.

Für den BVMW in Weißwasser ist die Teilnahme in der Partnerstadt selbstverständlich. In diesem Jahr fungiert er gleichzeitig als Projektpartner auf deutscher Seite. Im Gepäck sind auch Flyer der Waldeisenbahn in Polnisch.

Die Schule für niedersorbische Sprache und Kultur pflegt einen engen Kontakt zu den Organisatoren der Messe. Nach unserer Redaktion vorliegenden

Informationen ist unter den Teilnehmern der Wirtschaftsausstellung leider kein sorbisches Unternehmen. Dafür gibt es auf dem Lausitzer Jahrmarkt am 28. Mai sorbische/wendische Beiträge. Ab 9 Uhr können die Besucher dort traditionelles Handwerk erleben. Über 20 Interessierte aus der zweisprachigen Niederlausitz werden dort vertreten sein, teilt die Schule für niedersorbische Sprache und Kultur mit. Unter ihnen sind Imker, Korbflechter, Holzschnitzer, Vertreter des Kräuter- und Gewürzgartens in Burg (Spreewald), Trachtenschneiderei, Stickerinnen, Vertreter der Heimatsube Heinersbrück und andere. Die sorbische Kulturinformation LODKA bietet Flyer und Informationen über sorbische Kultur an. Der Chor aus Jänschwalde und der Trachtenverein Bärenbrück wirken im bunten Programm mit, das Kulturgruppen aus der Niederlausitz am Nachmittag gestalten.

Serbski Sokol zog Bilanz und feierte Jubiläum

2. Europeade in der Lausitz

Bautzen (AW/SN). Der sorbische Sportverein Serbski Sokol gehört 90 Jahre nach seiner Gründung heute noch zu den aktivsten im sorbischen Vereinsleben. Das geht aus dem Arbeitsbericht der vergangenen vierjährigen Legislaturperiode hervor, den der bisherige und auf der Wahlversammlung am 20. Mai in Bautzen wiedergewählte Vorsitzende Achim Kowar gab.

Unter der Losung „Im gesunden Körper ein gesunder Geist“ hat der Serbski Sokol vor allem mit Turnieren in Volleyball- und Fußball um den Pokal der Domowina die Gemeinsamkeit gepflegt, wobei die sorbische Sprache mit im Mittelpunkt stand. Kowar hob die gute Leistung der sorbischen Fußball-Auswahl hervor, die 2008 bei der 1. Europeade – dem internationalen Turnier der Volksgruppen und nationalen Minderheiten in Europa – unter 17 Mannschaften im schweizerischen Graubünden den 5. Platz errang. Derzeit bereitet der Serbski Sokol mit der Domowina als Gastgeber die 2. Europeade vor, die vom 16. bis zum 24. Juni 2012 in der Lausitz stattfinden wird. Daran wird erneut die sorbische Fußball-Auswahl teilnehmen. Für den diesjährigen 24. Juli bereitet sich der Verein auf das 13. Fußballturnier der Senioren in Radibor vor.

Umfangreich berichtete der Sokol-Vorsitzende über die aktive internationale Arbeit seines Vereins. Unter anderem nahm eine größere Delegation 2006 am XIV. Sokol-Treffen in Prag sowie 2008 an den Feierlichkeiten anlässlich des 90. Gründungsjahres des tschechoslowakischen Staates in Dečín teil.

Auf der Wahl- und Jubiläumsveranstaltung lud die Vorsitzende des nordsorbischen Kreisverbandes des Tschechischen Sokols Anna Voslařová, die an der Spitze einer Sokol-Delegation aus der Tschechischen Republik stand, den sorbischen Sportverein zum XV. Sokol-Treffen im Juli 2012 nach Prag ein. Dort wird die Delegation aus der Lausitz am Festumzug teilnehmen sowie die sorbische Kultur präsent sein. Mit einem Vortrag von Alfons Lehmann über die 90-jährige Geschichte der sorbischen Sokolbewegung fand die Wahl- und Jubiläumsveranstaltung ihren würdigen Abschluss.



Der alte und neue Vorsitzende des Serbski Sokol Achim Kowar

Lusatia-Verlag lädt mit „... dass ich mich freue, trotz allem“ zur Meditation ein

Andritzki für Einsteiger

TIPP DES MONATS

In riesigen Schritten nähern wir uns der Seligsprechung Alojs Andritzkis, des jungen sorbischen Kaplans aus Radibor, der im KZ Dachau ermordet wurde. Unterschiedliches bereiten dazu die Verlage vor, und unterschiedlich ist auch die Interessenlage der potenziellen Leserschaft. Während die einen vielleicht auf den historisch-biografischen Rundumschlag zum ersten Seligen Sachsens seit dem Heiligen Benno warten, wissen die Nichtgläubigen unter Umständen noch gar nicht, was sie an diesem überhaupt interessieren könnte. Und, rein statistisch, sind sie in Sachsen in der Mehrheit. Der Bautzener Lusatia Verlag macht nun all jenen – aber nicht nur ihnen – ein Angebot.

Das Büchlein trägt den unaufrichtigen Titel „... dass ich mich freue, trotz allem“ und verwehrt auf nicht einmal 70 Seiten Äußerungen, Textauszüge und Briefausschnitte Andritzkis mit Naturaufnahmen, Bildern aus der ka-



Der Lusatia Verlag bietet Andritzki komprimiert für Liebhaber und Einsteiger an.

tholischen Lausitz sowie privaten Fotografien. Herausgekommen ist so etwas wie eine meditative Andritzki-Essenz für Einsteiger und Liebhaber. In der Form knüpft es an Meditations- und Lebensweisheitssammlungen an.

Schlägt man das schön gestaltete Bändchen auf, halten sich Wort und Bild die Waage. Zugang finden so auch jene, die auf Wörter wie Seligsprechung mit allergischen Reaktionen reagieren. Anders als bei gängigen Meditationsangeboten wird hier aber nicht weichgespült, denn der Text trifft auf Wirklichkeit: die fast unbegreifliche Kraft, Liebe und Hoffnung des jungen Kaplans angesichts des KZs, sein – auch ringender – Glaube. Bis auf drei Seiten Biografisches ist man der auf den Punkt gebrachten Schlagkraft von Andritzkis Worten ausgesetzt. Das wirkt. Nicht zuletzt auch angesichts von Fotografien eines ganz normalen jungen Mannes von nebenan, der Handstand macht und Fahrrad fährt. Eine Spanne tut sich auf, die auch ohne viele Erklärungen zu denken gibt.

Zusammengestellt hat die zweisprachigen Texte der Radiborer Pfarrer Stephan Delan; die illustrativen Fotografien stammen vom Lausitzer Fotografen Gerald Große. **C. Ratajczak**

Eltern für Sorbisch interessieren

Bautzen (SN/MiR). Die sorbische Sprache zu erlernen bedeutet, den Blick über Ländergrenzen hinwegzulenken. Das verdeutlicht das Sorbische Sprachzentrum WITAJ in Bautzen in seiner aktuellen deutschsprachigen Broschüre „WITAJ – ein Geschenk für Ihr Kind“. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin des Sprachzentrums und Autorin Jadwiga Kaulfürst erläutert: „Mit dieser Broschüre wenden wir uns vor allem an deutschsprachige Eltern in der Region, die ihren Kindern die Chance eröffnen wollen, bereits im Kindesalter zwei oder mehr Sprachen zu erlernen.“ Weiterhin geht es darum, bisher nicht interessierte Eltern für die Bilingualität der Lausitz und damit für die sorbische Sprache zu begeistern. Neben Erläuterung der Grundlagen der Konzeption WITAJ bietet die Publikation Kontaktadressen zu Kindertagesstätten, die sorbische Sprache vermitteln. Ein Thema, das besonders interessiert: nach dem Kindergarten in die Schule. Auch hierfür gibt es Informationen. Überzeugen können persönliche Erfahrungsberichte von Eltern, deren Kinder eine der 22 Witaj-Kindertagesstätten oder -gruppen mit sorbischem Sprachangebot besuchen.

SERBSKE NOWINY

werden im Domowina-Verlag GmbH Bautzen herausgegeben.

Geschäftsführerin: Marka Maćjowa
Gefördert durch die Stiftung für das sorbische Volk.

Amtierender Chefredakteur und Verantwortlicher für diese Ausgabe: Janek Schäfer 577 230

Adresse der Redaktion und des Verlags:
Tuchmacherstraße 27, 02625 Bautzen
Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH/
Serbska cišćernja, Töpferstraße 35,
02625 Bautzen

Postvertriebsnummer: 2B 2560 B
Die Abendzeitung SERBSKE NOWINY erscheint wöchentlich fünf Mal in sorbischer Sprache

Veröffentlichungen müssen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion entsprechen.
Ausserhalb der Redaktionszeit erreichen Sie uns über Telefon, Fax und E-Mail.

Tel.: 0 35 91 / 57 72 32
Fax: 0 35 91 / 57 72 02

E-Mail: redaktion@serbske-nowiny.de
Internet: www.serbske-nowiny.de
Leserservice: 03591/57 72 63

Bestellungen von Serbske Nowiny und der monatlichen Ausgabe in deutscher Sprache sind über den Leserservice des Verlages möglich.